

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 218.

Sonnabend, den 16. September 1899.

139. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Wegwig in Cursdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Cursdorf, den 14. September 1899.

2931)

Der Amtsvorsteher.

Die Stellung der politischen Beamten

ist, so schreibt in einem zweiten Artikel die amtliche „Berlin. Korrespondenz“, in unserer letzten Nummer eingehend erörtert worden. Wir würden auf den Gegenstand nicht zurückkommen, wenn nicht verschiedene Bemerkungen, welche die „Kreuzzeitung“ an unsere Ausführungen geknüpft hat, uns zu einer kurzen Entgegnung nöthigten. Die „Kreuzzeitung“ meint, daß, wenn unsere Darlegungen richtig wären, ein politischer Beamter, der Abgeordneter ist, bei jeder Abstimmung, durch die er sich in Widerspruch mit den Absichten der Staatsregierung setzt, die peinliche Empfindung haben müßte, daß er seine Amtspflichten verletze. Eine derartige Auffassung hat bei der Staatsregierung niemals bestanden und wird auch in Zukunft bei ihr nicht Platz greifen. Jedem Abgeordneten muß überaupt, wie wir schon früher ausgeführt haben und nochmals betonen, die volle Freiheit beim Abstimmen gewahrt bleiben. Was dagegen gefordert wird und gefordert werden muß, ist das, daß nicht in solchen Fragen, die als grundlegend des Staatslebens angesehen werden müssen, zwischen der Thätigkeit eines Beamten als Abgeordneter und den ihm als Beamten obliegenden Pflichten unlösliche Konflikte entstehen, welche ihn zur ferneren wirksamen Ausübung seines Amtes ungeeignet erscheinen lassen. Es ist ein Verfehlspiel, wenn die „Kreuzzeitung“ die Kanalarvorlage zu solchen grundlegenden Fragen des Staatslebens

nicht gerechnet wissen will. Eine Vorlage, welche dem Verkehr neue Bahnen zu weisen bestimmt ist und damit für die wirtschaftliche Entwicklung des gesamten Staatsgebietes die höchste Wichtigkeit besitzt, kann nicht nach dem Maßstabe etwa eines Ghauffeubauprojektes oder einer Kleinbahnvorlage gemessen werden. Ebenso wie seinerzeit die Verringerung der Handelspolitik und die Verstaatlichung der Eisenbahnen, obwohl auch hier der Schwerpunkt zunächst auf wirtschaftlichem Gebiete lag, mit vollen Rechten als politische Fragen im weitesten Sinne des Wortes angesehen und behandelt worden sind, ist dies auch bei der Kanalarvorlage der Fall. Hätte hierüber trotz der Erklärungen der Vertreter der Staatsregierung bei der ersten Lesung der Vorlage und in den Verhandlungen der Kommission noch ein Zweifel bestehen können, so mußte derselbe durch die Rundgebung des Kaisers bei der Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals behoben werden. Die Worte Seiner Majestät, daß dieser Kanal nur ein Theilstück darstelle, dazu bestimmt, den Ausgangspunkt für die Schaffung neuer leistungsfähiger Wasserstraßen und die Verbesserung der vorhandenen zu bilden, bezogen in feierlicher Weise, daß ein Unternehmen in Frage stand, welches der vaterländischen Verkehrspolitik eine neue Richtung zu geben bestimmt war, und damit eine grundfähige und weittragende politische Bedeutung für sich in Anspruch nahm. Wenn endlich die „Kreuzzeitung“ behauptet, daß die Frage, ob es sich um eine Angelegenheit dieser Art handle, nach objektiven Gesichtspunkten und nicht nach dem jeweiligen subjektiven Ermessen der Staatsregierung beurteilt werden müsse, so möchten wir die Frage aufwerfen, wer denn eigentlich dazu berufen sein soll, diese objektiven Gesichtspunkte festzustellen. Etwa das Parlament, in welchem die verschiedenen, sich gegenseitig bekämpfenden Richtungen vertreten sind? oder gar der einzelne

Abgeordnete? Beides bedarf keiner ernsthaften Überlegung. Darüber, welche Bedeutung einer Vorlage für das hier in Rede stehende Verhältnis gegenüber den politischen Beamten bezumeßten ist, kann nach der Natur der Sache nur diejenige Stelle befinden, welche vermöge ihrer Sachkenntnis und ihres Ueberblickes über die Gesamterhältnisse allein im Stande ist, die Tragweite und Wirkung einer Vorlage im Einzelnen beurtheilen zu können, und dies ist die Regierung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. September. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist heute früh um 7 Uhr aus Süddeutschland auf der Station Bildpark bei Potsdam eingetroffen. Um 1/2 9 Uhr reisten beide kaiserliche Majestäten nach Hubertusstock. — Der Kaiser wird auf seinem Jagdausflug nach Schweden am 19. d. M., 1 Uhr Mittags, in Malmö anlangen und zwar auf der Yacht „Sohzenzollern“, welche mit dem begleitenden Kreuzer „Pela“ auf der Rhede 5 Tage zu Anker geht. Am selben Tage wird sich der Kaiser mittels Sonderzuges nach den circa 40 Kilometer östlich von Malmö gelegenen Rittergütern Söderborg und von dort nach Snogeholm begeben. Am 21. kommt der Kaiser nach Söderborg, circa 20 Kilometer von Malmö, einem der größten Güter in Schweden und Majorat der größten Familie Drott, und wird sich dort drei Tage als Gast des jetzigen Besitzers des Gutes, Hofjägermeister Tage Thott, zur Jagd aufhalten. Am 24. d. Mts. erfolgt die Abreise über Malmö. Die Stadt Malmö, gegenüber Kopenhagen, am Sund gelegen, in fünf Stunden von Söding, in zwölf Stunden von Berlin über Söding-Trelleborg zu erreichen, erhofft für diese Tage einen recht regen Verkehr von deutschen Besuchern, insbesondere von allen Nordlandreisenden.

Intentionsgeschäfte: Für die 5 gepaltene Corpse-zeile oder deren Raum 20 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Intentionenpreises 40 Pfg. — Einmündliche Annoncen-Fareuze nehmen Intenrate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

— Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. v. Riquelme, ist erkrankt, seine in Aussicht genommene Reise nach Schleien wird deshalb vorläufig unterbleiben.

— Die Reisedispositionen des Jaren haben abermals eine Aenderung erfahren. Nach den neuesten Bestimmungen trifft Kaiser Nikolaus mit seiner Gemahlin, von Kopenhagen kommend, am nächsten Sonnabend, 16. ds. Mts., zum Besuche der Prinzessin Heinrich in Kiel ein. Am Sonntag erfolgt voraussichtlich die Weiterreise nach Darmstadt. Das russische Kaiserpaar wird im Jagdschloß Wolfgarten bei Laigen, wo das großherzogliche Paar noch Sommer-reisend hält, absteigen, während das Gefolge und die Dienerschaft im alten Palais am Luisenplatz in Darmstadt Wohnung nimmt. Der Aufenthalt der hohen Gäste wird bis Ende October dauern und in diese Befugnisse fällt die Einweihung der russischen Kapelle auf der Wallfildhöhe. Die vom Jaren für die kirchliche Ausstattung gestifteten Gold- und Silbergeräthe sind bereits in Darmstadt eingetroffen.

— Eine sozialdemokratische Parteikonferenz des Wahlkreises Potsdam-Osthavelland hat folgenden Beschluß gefaßt: Die Parteikonferenz hält eine Verringerung der bisher geübten Parteiativität und des Parteiprogramms nicht für notwendig, und erblickt vielmehr in der Kompromiß-Politik der bayerischen Parteigenossen eine schwerwiegende Schädigung der Partei-Interessen. Die Parteikonferenz protestirt auf das entschiedenste gegen die in letzter Zeit wiederholt aufgetretenen Bestrebungen, die sozialdemokratische Bewegung durch verwässernde Vehren in das bürgerliche Jahrgewässer hinüberzuleiten, und beauftragt den Delegirten zum Parteitage, diesen Protest auf dem Parteitage kräftig zu vertreten. — Deutlicher kann es nicht ausgesprochen werden, daß die Sozial-

Imms Brot.

Roman

von Freistrau Gabriele v. Schlippenbach.

(49. Fortsetzung.)

Die Feste, Dimers und Wälle wechselten sich in dem Bekanntenkreise Herrn Westerholz' und seiner Tochter in Duner Meßhofen ab. Der erste Buchhalter des reichen Handels-hauses schuldete es seiner Stellung, einige Besuche zu machen, es fehlte nicht an Einladungen, die er nicht immer zurückweisen konnte, man kam ihm verbindlich und freundlich entgegen, er schloß sie geachtet und anerkannt, und es that ihm sehr wohl, es durch eigene Thätigkeit und Kraft erlangt zu haben.

Einige Mal traf er mit Alma auf solchen Gesellschaften zusammen; er hielt sich nun auch seinerseits fern, sein Stolz empörte sich gegen ihre Behandlung; er war im besten Fall Luft für sie, wenn sie ihn nicht mit kurzen, schnippischen Redensarten abfertigte, die er scheinbar ruhig hinnahm, die ihn aber innerlich ärgerten und verletzten.

Einmal, nach Schluß des Konzerts, traf er sie im Zimmer ihres Vaters, dem er noch eine geschäftliche Mitteilung zu machen hatte. Er entledigte sich rasch derselben und wollte sich entfernen, da sagte Herr Westerholz: „Morgen ist das Konzert des deutschen Konzils Violinisten L. Sie würden mir einen Gefallen erweisen, Brenken, wenn Sie und eine Ihrer Schwestern meine Tochter dahin be-

gleiteten, da ich selbst verhindert bin, es zu thun.“

Agel verneigte sich förmlich und sagte: „Es wird mir ein Vergnügen sein, Ihren Wunsch zu erfüllen, Herr Westerholz.“

Alma hörte den Zwang, den er sich auferlegte, aus seinen Worten heraus und rief: „Warum inkommodirst Du Herrn von Brenken, lieber Vater, mir liegt gar nicht daran, das Konzert zu hören.“

Die hübsche Art, in der sie diese Versicherung gab, ärgerte Agel, er beherzigte sich aber und erwiderte höflich: „Ich sehe Ihnen jederzeit zu Diensten, gnädiges Fräulein.“

„Du freustest Dich doch auf das Konzert,“ warf Herr Westerholz erhaunt ein, „warum hast Du jetzt keine Lust, hinzugehen?“

Agel hörte die Antwort nicht mehr, er ging schnell hinaus, und als er sich entfernte, fragte der Vater seine Tochter, weshalb sie so schroff und kurz angebunden gegen seinen Liebling sei. Er tadelte sie ziemlich scharf deswegen, da versetzte sie kurz: „Seit er Bräutigam ist, finde ich ihn unansehnlich, er ist pedantisch und eingebildet geworden.“

Heber das Auge Gesicht des alten Herrn glitt ein Lächeln, das blitzschnell wieder verschwand.

„Und mit wem soll er verlobt sein?“ fragte er ruhig.

„Mit der Tochter des deutschen Konzils Zöllner in Rairo!“

„Wirklich?“

Er öffnete seine Mappe und reichte ihr ein Blatt daraus.

„Witte, lies!“ sagte er. „Da schickt mir mein alter Jugendfreund heute die Anzeige von der Verlobung seiner einzigen Tochter Agnes mit dem Freiherrn Max von Seltheim!“

Er beobachtete ihr Gesicht scharf und sah ein flammendes Roth darüber laufen, sie sagte nichts und eilte hinaus, sich plötzlich erinnernd, daß sie einen notwendigen Besuch machen mußte. Aber vorher küßte sie ihn herzlich und sagte: „Sei mir nicht böse, Väterchen, ich werde mich zu bessern suchen.“

Herr Westerholz ließ einen langen Pfiff hören, als er allein blieb. „So!“ murmelte er halb laut, im Zimmer hin und her schreitend, „bläst der Wind von der Seite? Das ist ja eine Ueberraschung! Na, mir ist's schon recht, wenn sie ihn mag, der Junge ist solide, tüchtig und kennt das Geschäft aus dem Grunde. Ich habe ihn tausendmal lieber als Schwiegersohn, als irgend einen dieser jungen Rassen, die nichts verstehen als Geld und Zeit todzuwischen. Ein, hm, wie fühle ich ihm nur auf der Zahn, ob er die kleine liebt? Sein ehrenwerther Charakter birgt mir für ihr Glück, ein lo guter Sohn und Bruder muß auch ein guter Ehemann sein, ich bin gottlob reich genug, damit mein einziges Kind ganz nach ihrem Verzen wählen kann.“

Also deshalb die vielen Körbe! Der Agel steckt ihr in Kopf! Eigentlich verdente ich es ihr nicht, er ist ein famoser Kerl!“

Sie sahen alle drei am Abend im Konzert, Alma zwischen den Geschwistern, denn sie

hätte Agel gewinkt, den Platz neben ihr einzunehmen, als sie sah, daß er sich neben Gertrud setzen wollte.

„Es läßt sich so besser plaudern!“ meinte sie. Sie war wie ausgetaucht, voll natürlicher Heiterkeit, ganz die herzige, kleine Alma früherer Tage.

„Warum find Sie nicht immer so wie heute?“ fragte er leise. „Ich wage es nicht, mich zu freuen, Sie werden gleich wieder fremd und launenhaft werden!“

„So? War ich das?“ lachte sie schalkhaft, ihn einen Augenblick voll ansehend und so gleich verwirrt die Wimpern senkend.

Er verstimmt und war seinerseits sehr ernst und einfüßig, und während der Künstler alle durch sein geniales Spiel fortzieht, sagte er es sich immer wieder, daß er nicht mehr zu bleiben wage, daß er fort müsse, weil er sein ganzes Herz dem reichen, schönen Mädchen geschenkt habe. Sie erstickten ihm in seiner Bescheidenheit wie ein unerreichbares Gut, das er nie besitzen durfte.

„Sie sind aber recht langweilig heute Abend!“ schmolte Alma, „woran denken Sie jetzt; bitte sagen Sie es mir gleich!“

Der Virtuose spielte gerade ein Stück, das von tief verhaltener Leidenschaft durchglüht war, alle lauchten athemlos.

Agel neigte sich zu ihr und flüsterte: „Ich dachte eben an das Bild: Der Raub der Helena!“ Erinnern Sie sich seiner noch? Wissen Sie, was Sie sagten, als wir davor standen?“

(Fortsetzung folgt.)

demokratie eine Revolutions-Partei ist und bleiben soll.

Sultgart, 14. September. Der König von Württemberg hat die nachstehende Erbe an das württembergische Armeekorps erlassen: „Die hohe und uneingeschränkte Anerkennung, welche Sr. Majestät der Kaiser meinem Armeekorps nach der Parade wie heute am Schlusse der im großen Verband stattgehabten Manöver gezollt hat, erfüllt mich mit großer Freude und gerechtem Stolz. Ich beglückwünsche meine Truppen zu dem vollen Erfolge, mit dem sie vor den Augen des Obersten Kriegsherrn befehlen haben, und spreche denselben meinen warmsten Dank aus für die treue und unermüdete Hingabe an die vielfältigen Aufgaben des Dienstes, welche sich allerorts und in allen Dienstgraden betätigt und ein solch vorzügliches Resultat erzielt hat. Daß mein Armeekorps nicht rasten, sondern fortschreitend seinen ehrenvollen Platz in der großen deutschen Armee beaupten wird, dessen bin ich sicher. Stuttgart, 13. September. Wilhelm.“

Osabrück, 13. September. Die Rede des preussischen Landwirtschafts-Ministers v. Hammerstein in Badbergen bei Osabrück wird von der „Osabr. Ztg.“ in folgendem Wortlaut mitgeteilt: Mit warmem Herzen sei er in seine Heimath zurückgekehrt, und gern sei er der Einladung in das Urland gefolgt. Eine der hervorragendsten und schönsten Eigenschaften des Deutschen sei, daß er an der Scholle hänge, auf der er geboren, erzogen und groß geworden, und wenn es dann, wie ihm z. B. vergönnt sei, das in der Heimath Gelebte in reiferen Jahren zum Besten der Heimath zu verwenden, der könne zufrieden sein. Gern sei er nach Badbergen gekommen, um einmal im Kreise seiner Landsleute einen frohen Tag zu erleben. Aber auch als Minister sei er gern gekommen, denn es mache ihm besondere Freude, zu sehen, wie der Landwirth durch eigene Kraft immer weiter fortschreite. Den Herren, welche so viel für die Pferdewirtschaft geleistet, könne er nur seinen Dank sagen. Er habe bei der Schau bemerkt, daß die jüngsten Jahrgänge die besten waren, das bedeute einen Fortschritt. Dank der staatlichen Hilfe und Dank der Unterstützung sachverständiger Männer werde es gelingen, die gesteckten Ziele auf dem Gebiete der Pferdewirtschaft zu erreichen, wenn so eifrig daran weiter gearbeitet werde, wie bisher. Wenn er an die Zeit zurückdenke, als er noch ein Anabe war, was habe da wohl der Kreis Versenbrück geleistet im Vergleich zu heute, Dank der Wissenschaft, der Frauen der Landwirthin und der Energie der Männer. Der Kreis Versenbrück habe es zur rechten Zeit verstanden, sich die Vorteile der Technik und Wissenschaft zu Nutzen zu machen; der Artländer Bauer sei von jeher darin groß gewesen. Wenn der Herr Vorredner etwas über seine Verdienste gesagt habe, betreffend die Absperrung der Grenzen wegen der Seuchengefahr und der Hebung der Viehzucht, so müsse er hervorheben, daß er die Viehzucht immer noch für das Beste und Gesündeste für die Landwirtschaft halte und stets bemüht sein werde, dieselbe auf der bisherigen Basis hochzuhalten; denn die Landwirtschaft könne nur bestehen, wenn die Viehzucht energisch gefördert und nicht durch auswärtige Konkurrenz geschädigt werde. Das landwirtschaftliche Gewerbe aber solle und müsse lohnend bleiben, sonst müsse Deutschland zu Grunde gehen. Die Landwirtschaft sei der feste Grundstein des Staates, das sei nicht nur seine Ansicht, sondern auch die Ansicht des ganzen Ministeriums, insbesondere aber auch des Kaisers. Darum werde der Landwirtschaft stets Staatshilfe gewährt werden, wo solche notwendig sei, aber Staatshilfe an unredlicher Stelle gegeben, trage dazu bei, daß die eigene Dabtrakt erlahme; so lange sich aber die Landwirtschaft selber helfen könne, solle sie es thun, erst wenn die eigene Kraft erlahmt sei, solle der Staat helfend eintreten. Nach einem kurzen Blick über die trefflichen landwirtschaftlichen Verhältnisse im Urlande schloß der Minister mit einem Hoch auf das Urland, seine Bewohner und seine Bewohnerinnen.

Die weitere Entwicklung der Dreyfussache.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, beabsichtigt das Ministerium Waldeck-Rousseau-Gallifet, die fernere Verurteilung Frankreichs durch das für einen Theil der in Rennes aufgetretenen Feigen-Generale gefährliche Treiben der Dreyfussache zu verhindern, indem es den zweimal Verurtheilten durch den Präsi-

denten Koubet völlig begnadigen läßt. Der Pariser „Temps“ tritt eifrig für dieses Auskunftsmitel ein, und im „Figaro“ erklärt einer der glänzendsten Publicisten der Dreyfussache, Herr Cornely, das Beste sei, mit der Begnadigung wie mit einem Schwamm über die ganze unelge Geschichte hinwegzufahren. Es werden auch schon Gerüchte laut, die vielleicht Bestätigung finden, daß Dreyfus seine gegen das zweite Urtheil eingelegte Berufung an den Kassationshof zurückgezogen habe und nur auf die Begnadigung warte.

Rein menschlich liege sich dieser Entschluß sehr wohl verstehen. Der Verurtheilte soll körperlich und seelisch durch die fürstbischen Aufregungen fast ganz gehoben sein. Er braucht vor allem Ruhe, und diese muß ihm, wenn er die Begnadigung annimmt. Auch seine Freunde scheinen sich nachgerade davon zu überzeugen, daß der unglückliche Mann, um für seine Ehre weiter kämpfen zu können, vor allem seine Gesundheit wiederherzustellen versuchen muß.

Wunderlicherweise wird von einzelnen deutschen Blättern behauptet, Dreyfus dürfe die Begnadigung nicht annehmen. Wir glauben, die Entscheidung über diesen Punkt könnte die öffentliche Meinung unseres Vaterlandes vertrauensvoll dem Opfer der Zeufelsinsel und seiner Familie überlassen. Wir brauchen doch in Deutschland nicht dreyfussischer zu sein als Dreyfus selbst. Und ebenso wenig sind wir verpflichtet, die mehr oder weniger „gerechte“ Behandlung des schwer geprüften Hauptmanns durch seine heimathlichen Behörden zur Bedingung dafür zu machen, ob wir im nächsten Jahre die Welt-Ausstellung in Paris besichtigen wollen oder nicht.

Es kann ja vielleicht dahin kommen, daß Frankreichs öffentliche Zustände eine Entwidlung nehmen, die nicht bloß die fremdländische Beteiligung an der Ausstellung, sondern die Ausstellung selbst unmöglich macht. Aber das bleibt in aller Ruhe abzuwarten. Augenblicklich hört man zwar aus England, den Vereinigten Staaten, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Schweden u. s. w. von lebensschafflichen Rundgebungen gegen die Beschädigung der Welt-Ausstellung. Steht man aber näher zu, so ergibt sich, daß es Verkündigungen einzelner Interessenten-Gruppen sind, die sehr verschiedenen Beweggründen folgen. Von einer ausgeprochenen Feindseligkeit fremder Regierungen gegen die Pariser Ausstellung verlautet bisher nichts. Und die still wird es erst werden, wenn Dreyfus seine Begnadigung erhält und annimmt!

Vom Hochwasser.

Sehr traurig klingen die Nachrichten, die über die Verwüstungen des Hochwassers aus allen Gegenden eintreffen. Der gelirte, den ganzen Tag anhaltende Regen hat die Flüsse noch verheerter und deren Gewalt gesteigert.

Aus Deutschland liegen folgende Telegramme vor:

Stettin, 14. September. Diese Nacht um zwölf Uhr erreichte die Weise mit 3,2 Meter ihren höchsten Stand. Das Wasser fällt nun schnell.

Breslau, 14. September. Der Abfluss in Glatz und in der Aa nach in Woschitz sind ausgebrochen. Viele Grundstücke in Roschitz stehen unter Wasser. In Biegebachs hat die Weise einen großen Theil der Stadt unter Wasser gesetzt. Bei Marzfaß wurde der schon 1897 zerstörte Damm des Queck durchbrochen. In Oelsbach bei Krümmels steht das Wasser so hoch wie 1897.

Breslau, 14. September. Seitdem gestern Abend der Regen endlich aufgehört hat, fallen ebenfalls die schon bedenklich eingetretene Wasserläufe wieder, abgesehen von der Elbe, die bis zwei Meter steigen wird.

Wien, 14. September. Das Hochwasser nimmt bedenklichen Charakter an, die Flüsse sind förmlich noch im Steigen. Von Eisenstadt, Falkenstein, Wlana, Zwettau, Thalheim und Vierbach wird gemeldet, daß die Feldfrüchte vernichtet sind.

München, 14. September. Die Hochwassers-gefahr scheint vorläufig vorüber, da es seit sechs Tagen keine um ersten Male nicht mehr regnet und die Flur langsam fällt. Der Schaden ist enorm und beträgt für München allein mehrere Millionen. Die vergangene Nacht stürzte infolge einer Spülung zwischen Mühlbach und Hochbach ein Ueberlauf der Weiser in's Wasser, wobei das genannte, aus sechs Personen bestehende Zugpersonal, Alles Familienvieh, ertrank.

München, 14. September. Der stürmische Regen hat seit heute früh sehr loß nachgelassen. Von Gebirge wird aber gemeldet, daß in letzter Nacht neue Wolkenbrüche niedergegangen sind und daher ein weiteres Steigen des Hochwassers zu befürchten ist.

Wien, 14. September. Die Nothfrist ist von der Raide, die um drei Meter gestiegen ist, überschritten.

Sehr schlimm lauten die Nachrichten aus Desterreich. In Wien, 14. September. In Folge anhaltenden Regens breitete sich das Hochwasser gestern über Niederösterreich, Oberösterreich, Böhmen, Mähren, Steiermark, Tirol und das südl. Böhmen aus und richtete große Zerstörungen an, besonders im Salzammergut, wodurch fast der ganze Bahnerwerb in diesen Gegenden unterbrochen ist. In Bannbach, am Fuße des Semmerings, einem beliebten Sommeraufenthalts der Wiener, stürzte gestern

Abend 10 Uhr die Eisenbrücke über den Schwarzwald ein, da der Mittelpfeiler unterliefen war. Personen, die sich auf der Brücke befanden, fielen in die Strömung und ertranken. Man befreite anfangs, doch es zwanzig Personen gewesen seien, heute glaubt man nur, daß es vier oder fünf Personen waren. Erst des morgigen Nachmittags der Donau ist Wien nicht bedroht, dank den in den letzten Jahren gebauten Dämmen, Schleusen und Kanälen. Aber durch die Zerstörung der Bahndämme am rechten Donauufer von Ober- und Niederösterreich ist der Bahnerwerb zwischen Wien und Wien unterbrochen und nur durch Nebenwege über Erdweid möglich. Im Salzammergut sind durch den steigenden Strom fast alle Brücken abgebrochen. Thäl, Gönze und Gmunden sind zum großen Theil überflutet. Der Traunsee ist ausgetrocknet.

Wien, 14. September. Im Gmunden steht der Seeabfluß unter Wasser, die Brücken sind eingestürzt. Die Stadt ist völlig überflutet. Der Hochwasserstand von 1897 ist überschritten, die Lage ist hoffnungslos. Umweil Wien ist der Damm bei Kleinmünchen gerissen, die Traunbrücke bei Leimbach wurde weggerissen, ebenso der Grunddamm bei Weis. In Bannbach befindet sich der Gschäbe, ein Damm ist bereits eingestürzt. In Wien sind kaum noch über die Traun führende Brücken zerstört, Pioniere sind zur Hilfeleistung entsendet.

Wien, 14. September. Der Einsturz der Brücke in Bannbach, der durch Unterwühlung des Mittelpfeilers verursacht wurde, erfolgte so rasch, daß zwei Feuerwehren und ein Kirchhofabtheiler nicht mehr retten konnten und ertranken. Wie aus Bannbach und Gmunden gemeldet wird, hat das Wetter sich aufgeklärt; der Wasserzufluß nimmt ab. Der verursachte Schaden ist sehr groß.

Hochwasser in München.

München, 14. September.

Bogenhauser- und Prinzregentenbrücke. Die Bogenhauserbrücke, deren nördlicher Pfeiler gestern schon einfiel, ist heute Vormittag 8 Uhr vollständig eingestürzt. Die Hälfte der Brücke ist am Ufer der Anlagen des Englischen Gartens abgesunken und hoch mit Ästen und Geästern verbarrikadirt. Die starken Eisenstangen sind wie Zimmbögel abgebrochen und ragen hoch in die Luft. Der Damm, welcher den Herzog Karl Theodor-Park von der Jar trennt, ist 150 Meter unterhalb der Bogenhauserbrücke unterteilt und der Park unter Wasser gesetzt. Die beiden Seitenbänne der Prinzregentenbrücke sind theilweise gestürzt und heute abgestürzt. Um 12 Uhr Mittags stürzte eine Mauer von 40 bis 50 Quadratmetern mit den gesamten Anpflanzungen in die Jar, so daß die Fundamente, auf welchen der eiserne Bogen der Brücke ruht, den Wellen preisgegeben sind. Die Aufstufstraße zeigt bereits ein mächtiges Loch und die Straße auf 8 bis 10 Meter Höhe, so daß noch ein großer Nachsturz zu befürchten ist. Die Baumhülle unterhalb der Brücke sowie der herrlich angelegte See bei der Terrasse ist verschwunden. Die Prinzregentenbrücke ist wegen Gefahr des Einsturzes abgesperrt. St. Emmeran steht vollständig unter Wasser. Nach Meldungen des Wasserbauamtes steigt die Jar wieder seit 12 Uhr.

Militärische Hilfe.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends sind von Brud Pioniere und Mannschaften des Eisenbahnbataillons, sowie des 1. Fuß-Artillerie-Regiments eingetroffen und mit verschiedenen Jagen in die inunbrinten Gegenden, nach Thalham, Miesbach, Traunstein, Stefanskirchen u. s. w. abgegangen. Heute Vormittag sind auch Pioniere mit Pontons nachgefolgt.

Prinz Ludwig

hat heute Vormittag um halb 12 Uhr in Begleitung seines Adjutanten die Stätte des Einsturzes der Bogenhauser Brücke besucht, wo er sich von dem dort anwesenden Pionier-Unteroffizier Auskunft einholte.

Das städtische Elektrizitätswerk

ist seit gestern Morgen in fieberhafter Thätigkeit, die Schäden des Hochwassers so viel als möglich zu paralyfieren. Diese Behörde theilt mit: Schon gestern Mittag fand Herr Baurat Lippendorf das Magistrianswerk überflutet, das Wasser strömte zu den Thürschritten heraus. Die rasch requirirte Feuerwehrlente erst nach einfüßiger Arbeit die starken Thüren sprengen und dem Wasser Ausweg verschaffen. Die Hoffnung, dadurch das Werk in Betrieb erhalten zu können, war jedoch irrig. Das Werk steht jetzt vollständig außer Betrieb. Glücklicherweise ist jedoch Ersatz durch eine Anzahl von Dampfmaschinen im Muffatwerke geschaffen und das Magistrianswerk von nicht wesentlicher Bedeutung. Das Muffatwerk vor gestern am meisten dadurch gefährdet, daß der Kesselstein an der Uferanlage gegen das Muffatwerk zu im Fundamente freigelegt wurde. Dem Weiterreisen des Wassers wurde durch Einlage von Sandfäden Einhalt gethan. Inzwischen hatte aber das Wasser die Landspitze am Muffatwerk, die den Auermühlbach von der Jar trennt, weggeschwemmen und den Auermühlbach mit

den brandenden Wellen gefüllt. Die Keller des Muffatwerkes wurden dadurch unter Wasser gesetzt, und die dort aufgestellten Akkumulatorenbatterien überflutet. Die Firma Dolzmann u. Co. leistete provisorische Hilfe und ist bereit, sobald das Wasser etwas fällt, sofort zur Herstellung des alten Zustandes zu schreiten. Die überfluteten Batterien, fast meterhoch mit Wasser bedeckt, gaben bis jetzt immer noch starken Strom. Im Muffatwerke stehen zur Zeit vier Kessel in Betrieb. Es war nicht möglich, mehr Feuerungen zu unterhalten, da das Wasser auch in den Rauchfang eingebrungen ist und ein Auspumpen wegen des zu erwartenden Wasserdruckes nicht rüthlich erscheint. Infolge dessen sah sich das städtische Elektrizitätswerk veranlaßt, die Treimbahn nur auf halben Betrieb zu setzen, die Ausstellung und die Kuchlanlagen vollständig außer Betrieb zu setzen und die Privatanschlüsse auszuschalten.

Der Bevölkerung ist zu rathen, für das ausfallende elektrische Licht jedenfalls Ersatz zu schaffen, da Gesuche um Aufnahme des Betriebs bei den jetzigen Zuständen keinesfalls, auch beim besten Willen nicht, befriedigt werden können. Es ergeht ferner an die Ladenbesitzer das Ansuchen, ihre Auslagen möglichst lange zu beleuchten, um die Straßeneleuchtung, die auf die Hälfte reduziert bleiben muß, zu ergänzen. Privatanschlüsse können im Monat September keinesfalls genehmigt werden. Der Schaden ist, wie jetzt schon überblickt werden kann, so groß, daß nur die angegriffenste Arbeit im nächsten Monate der bisherigen Zustand wiederherstellen und die alten Anschlüsse wieder in Stand setzen kann. Die Behörde beruft sich auf die Sicherheitsmaßregeln, die für den Betrieb getroffen waren und jede Schuld der städtischen Elektrizitätswerke ausschließen. So gewaltigen Natureingriffen waren jedoch die besten Sicherheitsvorkehrungen nicht gewachsen.

lokales.

Merseburg, den 15. September.

Landeshauptmann für die Provinz Sachsen. Vor einiger Zeit wurde bekannt, daß der derzeitige Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Herr Graf v. Winkingeroode, eine abnormale auf ihn entfallende Wahl nicht annehmen, sondern wegen vorgeklärten Alters sich in's Privatleben zurückziehen würde. Soweit verlautet, denkt der Herr Graf im Februar n. J. Merseburg zu verlassen, um sich auf seine Güter zurückzuziehen. Die Verberungen um die Stelle des Landeshauptmanns sind, wie man hört, sehr zahlreich eingegangen. So wenig wir geneigt sind, die erste beste Zeitungsnachricht ohne Weiteres als zuverlässig hinzunehmen, wollen wir doch mittheilen, daß eine solche über die Nachfolgerschaft im Amte bereits vorliegt, und zwar in einem Blatte, das im Allgemeinen zuverlässige Personalnachrichten bringt. Es ist dies die „Pofener Zeitung“. Diefelbe weiz mit Bestimmtheit zu melden, daß zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen Regierungspräsident z. D. von Jagow in Posen in Aussicht genommen sei. Wir enthalten uns vorläufig jeder weiteren Bemerkung und warten Weiteres, in erster Linie den Zusammenhang des Landtags, ab. (Die Red.)

Herr Gasanpferer Fleischhauer

ist gelegentlich seines 25jährigen Jubiläums zum Direktor der städtischen Gasanstalt ernannt worden.

Hochwasser werden wir allem Anschein nach sowohl von der oberen Saale, wie von der Elster her zu erwarten haben. Die Dörfer in der Elster-Aue haben in diesem Jahre vielfach unter den Ueberflutungen zu leiden.

Elektrische Bahn Halle-Merseburg.

Die „Saale-Ztg.“ schreibt: Wie wir hören,

hat sich die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft jetzt bereit erklärt, den ihr f. z. vom Magistrat angebotenen, von beiden städtischen Körperschaften genehmigten Vertragsentwurf anzunehmen. Die von der Gesellschaft beantragte, von der Provinzialverwaltung und der Stadt Merseburg bereits genehmigte Verlängerung der Vertragsdauer von 90 auf 99 Jahre wird voraussichtlich in einem besonderen Nachtragsvertrag mit der Stadt Halle vereinbart werden. In diesem Nachtragsvertrag erklärte sich weiter die Gesellschaft bereit, zunächst 30 Fahrten zwischen Ammendorf und Halle und 15 Fahrten zwischen Merseburg und Halle täglich in jeder Richtung vorzunehmen und nach Verlauf von 7 Betriebsjahren 40 Fahrten nach Ammendorf und 20 nach Merseburg pro Tag zu unternehmen. Es steht nunmehr zu hoffen, daß auch hierüber eine Einigung erzielt wird, so daß im Frühjahr bestimmt mit dem Bau der Bahn begonnen werden kann.

*** Zur Beachtung.** Zu den in neuerer Zeit in Gasthöfen, Restaurants und kleinen Fabriken, aber auch in Privathäusern angewendeten Beleuchtungsmitteln gehören Acetylen, Aether, Gasolin &c., das in den betr. Gasthöfen selbst erzeugt wird. Diejenigen, welche in ihren Besessungen Gase der obigen Art erzeugen und verbrauchen, werden sich thun, sich die hiermit verbundene erhöhte Feuers- und Explosionsgefahr zu vergegenwärtigen und die mit Rücksicht hierauf erlassene Polizei-Verordnung vom 14. Dezember 1897 (Amtsblatt 1897 S. 416) zu beachten. Unter Anderem ist hiernach der Besitzer einer solchen Anlage verpflichtet, vor Zutritt des Besizers derselben der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen. Ferner werden die Betreffenden gut thun, den beteiligten Feuerversicherungs-Gesellschaften, die entweder mit Gebäude- oder Wirtschaftsversicherungen bei der Frage ein berechtigtes Interesse haben, eine entsprechende Meldung zu machen, damit nicht im Falle eines Brandschadens aus der unterlassenen Meldung einer erhöhten Brandgefahr Verursache für den Versicherten entstehen.

*** Vorkämpfer gegen die Pest.** Die zur Einziehung von Erkundigungen über die Verbreitung und Bekämpfung der Pest nach Portugal entsandte wissenschaftliche Kommission, bestehend aus den Herren Professor Dr. Kessel vom Kaiserlichen Gesundheitsamt und Frojch vom preussischen Institute für Infektionskrankheiten, hat Berlin verlassen. Wenn auch die Gefahr einer Einschleppung nach Deutschland zur Zeit anscheinend noch gering ist, so muß doch bei der Eigenthümlichkeit der Pest, sprunghaft auf große Entfernungen hinüberzugreifen und gerade in der kühleren Jahreszeit sich leichter zu verbreiten, mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß einzelne Fälle auch bei uns, nie in anderen Kulturländern, sich zeigen. Es kommt Alles darauf an, daß die ersten Fälle sicher und rechtzeitig erkannt werden, weil dann die Unterdrückung verhältnismäßig leicht ist. Die Hauptaufgabe besteht in der Verbreitung des Infektionsstoffes durch unermüdete leichtere Erkrankungen, umso mehr als bekanntlich die unsäßen Forschungen der im Jahre 1897 deutschseits nach Ostindien entsandten wissenschaftlichen Kommission ergeben, daß die Ratten und andere kleine Nagethiere wesentlich zur Verbreitung der Pest beitragen. Wer sich und seine Angehörigen schützen will, halte peinlich auf Sauberkeit und Keimlichkeit und sorge für Vernichtung von Ratten, Mäusen und ähnlichem Ungeziefer.

Provinz und Umgegend.

*** Aus der Provinz Sachsen, 14. September.** Eine Sonderausgabe des „Militärwogenblattes“ theilt heute den Anfang der Stellenbesetzung in der Feldartillerie aus Anlaß der am 1. Oktober eintretenden Herbesveränderung mit. Wir geben daraus zunächst die die Provinz Sachsen interessirende Stellenbesetzung, soweit sie bisher veröffentlicht sind, bekannt: 7. (bisher 4.) Feldartillerie-Brigade. (4. Nr. 7. Div. Magdeburg.) Rmd.: Gen. Major Iltbe, bisher Rmdr. der 4. Feldartillerie-Brig. Adjut.: Oberlt. v. Sagen im Feldart.-R. 4. 8. Feldartillerie-Brigade. (4. Nr. 8. Div. Halle a. S.) Rmdr.: Gen. Maj. (mit Patent vom 16. August 1899) Rmdr. bisher Oberlt. und Kombr. d. Feldart. Regt. 35. Adj.: Oberlt. v. Hähnig im Feldart.-R. 19. 38. Feldartillerie-Brigade. (11. Nr. 38. Div. Erfurt.) Rmdr.: Oberlt. Roehne (mit der Unif. des Feldart.-R. Nr. 27), bisher Rmdr. nach Würtemberg als Rmdr. des Feldart.-R. 13. Adj.: Obst. Hoffmann-Sch. im Feldart. Regt. 42, bisher im Feldart.-R. 6. — Deute

wird wieder eine Sonderausgabe des „Militärwogenblattes“ mit der Fortsetzung der Personalveränderungen erscheinen.

*** Halle, 15. September.** Die Eröffnungs-Vorstellung im Stadttheater der Spielzeit 1899/1900 findet morgen, Sonntag, statt. Zur Nachfeier von Goethes 150. Geburtstag ist ein Goethe-Cyclus geplant, und gelangt als erste Vorstellung im Cyclus am Sonntag das Schauspiel Iphigenie auf Tauris zur Ausführung. Als Einleitung des Abends gelangt ein „Ienischer Prolog zur Goethefeier“ zur Darstellung. Als erste Fremden-Vorstellung bei kleinen Preisen ist für Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr das Birch-Pfeiffersche Schauspiel „Die Waife aus Lomodo“ angelegt, während Abends 7 1/2 Uhr eines der besten Werke von Blumenthal und Kabelberg, „Die Großhändler“, nun einfindet, in Scene geht. Für Montag Abend wird das Sudermann'sche Drama „Heimath“ vorbereitet. Erwähnt sei noch, daß für Freitag eine Novität von Schulz, „Robinson's Eiland“, angelegt ist; am Sonnabend den 23. September findet die erste Opernvorstellung statt.

*** Schönebeck, 14. September.** Die Angelegenheit unseres geplanten Elbbrückenbaues ist um einen guten Schritt weiter gediehen, indem der gestern unter Vorsitz des Bürgermeisters Schaumburg veranmalt gewesene engere Ausschuss des großen Brückenausschusses beschloffen hat, wegen der Finanzierung des Projektes sowie des ev. Baues der Brücke mit größeren Gesellschaften in Unterhandlung zu treten. Man spricht hier von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin (?), die die Erbauung einer elektrischen Bahn zwischen Orten heiliger Gegend (Salzschneebel-Frohle-Westerhufen-Fernersleben-Budau) plane, dieserhalb untereinander und auch geneigt sei, die Bahn auch über die Elbbrücke zu führen und sich auch an der Finanzierung des Brückenprojektes beteiligen werde.

*** Magdeburg, 14. September.** Ein fester Fund ist in diesen Tagen beim Bau des Steindammes in der Nähe der Leipzigerstraße gemacht worden. In einer Tiefe von anderthalb Meter stieß man auf das Skelett eines römischen Knaben und dicht dabei fand man 5 römische Silbermünzen, die den Namen Antoninus tragen. Die Münzen stammen danach wahrscheinlich aus der Zeit des römischen Kaisers Antoninus Pius, der in der Zeit 138—161 n. Chr. regiert hat und als ein friedliebender, gerechter und milder Regent bezeichnet wurde. Die Münzen sind gut erhalten.

Vermischtes.

*** Berlin, 15. Septbr.** Der deutsche Kaiser steuerte glänzend in Großen Preis von Berlin (Moor-Wäldchen) und schlug den bisher unbesiegbaren englischen Dauerläufer Tom Vinton über 50 Kilometer sowie die besten französischen Sechser (Bonhour) und Sechser auf Wrenn ab. — R. d.

*** Radolfshaus, 12. Septbr.** Ein angelegter Wildbühler ist an den letzten Stühneragen, die er mit verschönten Mäusen zu bezaubern suchte. So hätte er auch in den letzten Tagen eine geringfügige Anzahl an seinem Fange vorzunehmen, welche nicht inbegriffen ist; er trat bei Radolfshaus am 12. und nach 24 Stunden nach der Ungeheuer nicht mehr in der Welt. Es ist bereits des vorigen Mal, daß sich in unserer Gegend ein solcher Fall ereignete.

*** Kahl, 12. September.** Wie bekannt die traurige Lage unseres vertriehenen Dorfgeschickes ist, bedarf keiner weiteren Worte. Der Gemeinderath schon 1894 allen Verdingungen. Demals bereits hat nämlich diese Bank den nach Stala gewährten Kredit wieder zurückgezogen, weil man Wahrnehmungen gemacht habe, die Zweifel an einer soliden Geschäftsführung aufstauden lassen. Und in Kahl sollte man davon nichts bemerkt haben? Die Unterlassungsschlichter hat übrigens eine sensationelle Wendung genommen. Die Staatsanwaltschaft verzögerte die Verhaftung mehrerer hochangesehener Geschäftslerte; auch steht die Verhaftung des genannten Aufsichtsrathes bevor. Drei weitere Vorstandsmitglieder sind flüchtig. Nachdem das Landgerichtsdirektor in Wienburg sich gefälligst stellen für den erst fassam bekannt. Jede, wüßigen Sohn des Vorhühere nebst Tochter, so lange ein Besuche geöffnet hat, ist Sonntag über dessen Vermögen (?), wenn man's so nennen soll, der Konturs verhängt worden. Kaufmann M. Zwanziger jun. ist zum Konkursverwalter ernannt worden. Die Gläubiger werden je nachfalls erkaunen, wenn die Masse Ansprüche ausgegütet werden. In aller Mühe und auch der im Amtsgericht hier sitzende Wechselrichter Frickauf in Gumpverda seine unheimliche Neide ins Vater „Vandiger Altenburg“ zu den beiden Jette, Vater und Sohn, antreten.

Gerichtssachen.

*** Magdeburg, 14. September.** Die Strafkammer vernichtete den Bescheid-Inspector B. in die aus Sprowtau, der seit Neuaug von Amte suspendirt ist, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu sechs Monaten Gefängnis, Tragung der Kosten und zweijähriger Unfähigkeit zur Veltelung öffentlicher Aemter.

Kleines Feuilleton.

*** Bligslag in ein Zeit.** Aus Missolca, wo gegenwärtig Manöver stattfinden, wird vom 10. September berichtet: In der vergangenen Nacht schlug der Blig zweimal in ein Feldzelt, wo 20 Infanteristen schliefen. Zehn Mann wurden verletzt; vier davon starben.

*** Keine Nachrichten von Andree.** Der Dampfer „Antarctic“ mit der North-Horshen Expedition, welche an der Ostküste Grönlands nach der Andree'schen Expedition gefolgt hatte, wurde gestern Vormittag wechlich von Etagen von einem Loostenboote angeprochen. Die Expedition hat keine Nachrichten von Andree mitgebracht.

*** Der Wadaehandel nach Venezuela und Argentinien.** Aus Brüssel wird geschrieben: Nachdem die Polizeibehörden Belgiens und Hollands gegen die Verlobung junger Mädchen nach den öffentlichen Häusern Belgiens und Argentinien mit sehr scharfen Maßnahmen vorgegangen sind, haben sich die Mädchenhändler anscheinend mit Erfolg einen anderen Weg für ihre Gewerbe gesucht. Die belgische Pflegschaft in London versendet nämlich jeden einen Bericht, worin sie die Aufmerksamkeit darauf lenkt, daß seit Jahresfrist Hunderte von Mädchen aus Belgien und Deutschland über die niederländischen Hafenplätze nach London für dortige „Confessionshäuser“ angeworben werden. Diese Geschäfte sind jedoch nichts Anderes als die Londoner Nähtuben, in denen noch dem sogenannten Schwitzsystem gearbeitet wird. Die entlassenen Mädchen fallen dann widerstandslos den Agenten in die Hände, die ihnen in Rio de Janeiro oder Buenos Aires ein besseres Nothverpflegen.

*** Die Nothverpflegen in Erydian** ist nach Schweden zurückgekehrt, ohne die geringste Spur von Andree gefunden zu haben. Professor Na-hoff hat sich hierüber folgenvermaßen ausgeprochen: „Die Expedition ging von der Annahme aus, daß Andree möglicherweise den nördlichen Theil Erydians erreicht habe und dann gegen Sibirien vorgezogen sei. Wir drangen daher bei Franz-Josephs-Fjord an der Ostküste Grönlands unter 75 Grad nördlicher Breite vor und begaben uns denn gegen Süden, die Küste entlang bis zum Scoresby-Gund, wo Andree's Expedition ein Depot angelegt hat. Von Andree wurde jedoch keine Spur gefunden, und es ist damit festgesetzt, daß er diejenige Begnigt genommen haben kann. Die Hoffnung, Andree zurückzufinden zu sehen, braucht jedoch aus diesem Grunde nicht aufgegeben zu werden, denn er kann ja im nördlichen Grönland gelandet und dann gegen Westen gegangen sein. Er würde dann Evervup getroffen haben. Es ist ja auch durchaus möglich, er er gerade in Grönland gelandet ist. Er hat eben so gut z. B. im nördlichen Sibirien herabsteigen können. Wenn er aber in Grönland gelandet ist, kann er sich sehr leicht durch den reichen Wildbestand, besonders von Moschusochsen, das Leben erhalten haben.“ — Uebrigens erklärte Professor Na-hoff, daß die Expedition sehr wichtige ethnographische Entdeckungen gemacht und auch in zoologischer, botanischer und geologischer Beziehung große Erfolge zu verzeichnen habe. Unter 75 Grad nördlicher Breite habe man eine Klippe von 800 Seemeilen, die noch nie bisher von einem Europäer betreten worden, unterrichtet.

*** Die Lazen des Betrügers.** Vor einiger Zeit fuhr ein eleganter junger Mann im Fialer vor dem Pfister „Grand Hotel Hungaria“ vor. Der Fremde, der sich Alexander Koslovsky di Rosinsky nannte, erhielt natürlich den schönsten Salon des Hotels angewiesen. „Sprechen Sie mich immer Herr Reich graf an!“ befahl dann der Reichsgraf einem Fialer zur Spazierfahrt. Es folgten fünf bis sechs Fialer vor, der vornehmste Herr schickte sie jedoch weg, da er nur mit Summirenden verfehene Equipagen benutzen könne.“ Auch eine solche wurde natürlich aufgestellt. Gleich den ersten Tag seines Aufenthalts benutzte der Herr Reichsgraf laut „Hann. Kur.“ dazu, das „Pfeifer Leben“ gründlichst kennen zu lernen. In dem Vergnügungslotale „Ces-Budavar“ machte der Herr Reichsgraf bald die Bekanntschaft vieler Personen aus dem Publikum und veranstaltete mit ihnen sehr lustige Feschelagen. Die Gesellschaft trug Champagner, der polnische Gastgeber merkwürdigerweise nur — Silovig. Hatte er ein Glas geleert, so warf er regelmäßig zur Erde oder gegen die großen Spiegel-scheiben, die in Trimmer gingen. Um 3 Uhr früh kam ihm plötzlich der Einfall, er wolle mittelst „Separatzuges“ der elektrischen Untergrundbahn nach Hause fahren. Seine Freunde mußten zur Direktion dieser

Eisenbahngesellschaft eilen, der man für diesen „Spaß“ bis zu 10000 Gulden bot; aber alles war vergeblich. Die Direktion ließ mittheilen, daß der erste Zug um 6 Uhr früh abgelassen würde und die Herren dann für 10 Kreuzer nach Hause fahren könnten. Einen anderen „Spaß“ machte sich am nächsten Tage der edle Pole damit, daß er acht Stunden lang auf ein und derselben Strecke der elektrischen Bahn hin und herfuhr. Der Herr Graf hatte auch die merkwürdige Gewohnheit, des Nachts einige Zigarettenschmuck mit in seinen Fialer zu nehmen und sich während der Fahrt polnische Weisen vorspielen zu lassen. Das tolle Leben dauerte einige Monate, bis endlich über den Abenteuerer, der sieben Wohnungen auf einmal gemietet hatte, das Verhörquiß hereinbrach. Es traf nämlich eine Kurende der Brandversicherer in Pest ein, laut welcher der „Herr Reichsgraf“ von einem Detektiv bald nach den Stadteltern des Sibirien über das „Pfeifer Leben“ nachdenken können.

*** Eine komische Scene** spielte sich, wie man aus Wiesbaden schreibt, auf dem Hofe einer dortigen Kaserne ab. Die zur Uebung eingerichtete Landwehr war damit beschäftigt, die Kleider zu verpassen. Plötzlich erscheint ein strammes Weib auf der Bildfläche, geht an den Mienen vorbei und mischt jeden einzelnen Wehrmann. Bei einem, der — versehen mit Helm, Militärschule und Civilrock — damit beschäftigt war, die Schnürschuhe anzuziehen, macht die Frau Halt, faßt ihn an der Brust, zieht ihn vor die Front und macht ihm bittere Vorwürfe darüber, daß er den ganzen Wochenlohn mitgenommen habe und ihr gar kein Geld zurückgelassen habe. Bei dem herozornen vor die Front war aber auch die Frau dem Landwehrmann schon in die Hofentafel gerathen und hatte den Gelbbeutel sammt Wochenlohn triumphierend herausgezogen. Der Mann, seiner ganzen Vardacht bekraut, bricht in den draustigen Ruf aus: „Dann mach' Du auch die Uebung mit!“ Gerührt durch diese Worte, öffnet die Frau den Beutel, giebt dem Manne einen Theil des Geldes zurück und verläßt hocherhobenen Hauptes den Kasernenhof, den Wehrmann dem Hohngeflächter seiner Kameraden preisgebend.

*** Schnee-Lawinen.** Aus Innsbruck, 13. September wird gemeldet: In Innsbruck und Umgegend gingen vom Nordgehänge des Gebirges Schneelawinen nieder. Eine derselben sperrte den Mühlauerbach ab; infolge dessen ist die Leitung des Elektrizitätswerkes seit heute früh unterbrochen. Auf Stadacheralpe bei Kühltal (Oberinntal) erstor am Montag im Schneesturm ein Bauer aus Kopen, welcher Almwied holen wollte. Die Leiche wurde gestern gefunden. Ein zweiter halberfahreter Bauer wurde durch zufällig in Kühltal befindliche Mitglieder der hiesigen Alpen-Rettungsgesellschaft gerettet. Bei Hieselau, Kleinreifing, Bischofshofen, Zipf, Leogang, Rosenheim und Kuffstein sind infolge Hochwassers Verkehrsstörungen eingetreten.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Kalisch, 14. September.** In der Synagoge zu Leutschitz entzünd durch das Herabfallen einer Lampe eine Panik, bei welcher 32 Frauen und Kinder todgebrüht wurden. Viele Personen wurden verwundet.

*** Berlin, 14. September.** Der Gelbbriefträger Schwarz vom Hauptpostamt in der Spandauer Straße ist flüchtig geworden. Es scheint festzusetzen, daß er mindestens 12,000 Mark untergeschlagen hat. Die Umstände lassen darauf schließen, daß er das Unternehmen von langer Hand vorbereitet hat.

Wetterbericht des Kreisblattes.
16. September. Veränderliche Wepöpfung, windig, normale Wärme.

Aus dem Geschäftsoverter.
 **Seidenstoffe, Samme, Velvets**
aus Elten & Kussen, Krefeld.
Das große Musterortiment wird auf Wunsch franco zugesandt.



Grösste Leistungsfähigkeit.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Theodor Rühlemann, Halle a. S.,

Spezial-Geschäft

Damen-Confection, Seiden- und Kleiderstoffen

Leipziger Strasse 97.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle in unerreichter Auswahl und Preiswürdigkeit meinen Spezialartikel

Kleiderstoffe

nur aussergewöhnliche Neuheiten

in allen Preislagen, von dem einfachsten bis zum hochelegantesten Genre.

Mustersendungen schnellstens, nach auswärts postfrei.

Die deutsche Lutherstiftung,

Zweigsverein für Merseburg und Umgegend.

sendet in diesen Tagen wieder ihren Voten aus, um die Beiträge der hiesigen Mitglieder zu sammeln und, wenn möglich, neue Mitglieder zu werben. Diese Stiftung, im Lutherjahr 1883 unter dem Allerhöchsten Protektorat Sr. Majestät, Kaiser Wilhelms des Großen in's Leben gerufen und noch gegenwärtig unter Allerhöchster Protection stehend, will eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllen, die unser deutsch-evangel. Volk dem evangel. Pfarr- und Schulamte schuldet. Sie bezweckt die Erziehung von Kindern evangelischer Pfarrer und Lehrer, insbesondere derer auf dem Lande, zu erleichtern durch Gewährung von Stipendien und durch den Nachweis von Pensionen und Unterrichtsanstalten, welche dem für die Kinder erwählten Berufe entsprechen.

In diesem Sinne hat die deutsche Lutherstiftung seit ihrem Bestehen eine Fülle von Noth gelindert. Sie hat bisher an Unterfügungen mehr als 500000 M. vertheilt. Im Jahre 1898 sind Unterfügungen an 193 Pfarrfamilien im Betrage von 16535 M. und an 446 Lehrerfamilien „ „ 27128 M.

also in Summa an 639 Pfarrer und Lehrer 43663 M. gewährt worden.

Wohl sind durch die Fürsorge der Königl. Staatsregierung im Laufe der letzten Jahre die Gehälter der Pfarrer und Lehrer aufgebessert; aber welche Nothstände trotzallem in Pfarr- und Lehrerfamilien noch immer bestehen, davon zeichnet der Jahresbericht des Centralvorstandes in Berlin pro 1898 ein ebenso anschauliches, als ergreifendes Bild:

„Da ist ein Diaspora-Pfarrer; er hat 11 Kinder, ein Sohn ist Theologe und verlor, ein anderer studiert und dient, eine Tochter bildet sich in Leipzig als Musiklehrerin, eine andere in Droyßig als Gouvernante aus, 2 Söhne sind auf dem Gymnasium, 2 Töchter besuchen eine höhere Töchterschule, —

„da ist ein Lehrer, er hat 10 Kinder am Leben, 2 bereiten sich für den Lehrerberuf vor, einer ist in der Lehre, ein besonders begabter auf dem Gymnasium, eine Tochter lernt die Wirkschaft, —

„da ist eine Predigerwitwe, sie liegt gelähmt auf ihrem Lager, ihr Mann wurde jung am Fuße amputirt und starb, ließ sie zurück ganz ohne Vermögen mit 5 unermöglichten Kindern; jetzt ist ein Sohn Pastor in Amerika, einer ist Kaufmann, einer ist auf dem Lehrerseminar, die 2 Töchter pflegen die ganz gelähmte Mutter, —

„da ist eine Lehrerin; der Mann starb jung, die Wittve erbt 250 M. Pension, und doch hat sie 2 Söhne; wohl näht sie Kittel und Jacken von früh bis spät, und kann doch höchstens monatlich 20 M. verdienen. Nun ist der Sohn — mit Hilfe unserer Stiftung — Gärtnergehilfe, der andere hat das Lehrerseminar vollendet.

„In 639 solchen und ähnlichen Fällen hat der Luther-Verein im Jahre 1898 helfen oder wenigstens ein Angebot der Hilfe darboten, eine augenblickliche Noth lindern, das Vertrauen stärken können.“

Auch in unserer Stadt Merseburg haben seit einer Reihe von Jahren verschiedene Lehrer- oder Pfarrer- und Lehrerwitwen durch die Fürsorge des Centralvereins in Berlin oder des Provinzialvereins in Halle in dringenden Nothfällen Beihilfen zur Erziehung ihrer Kinder erhalten. An unsere evangel. Bürgerchaft wenden wir uns daher mit der herzlichsten Bitte, die deutsche Lutherstiftung auch ferner mit freudigen und reichlichen Gaben unterstützen zu wollen.

Martius.

Teuchert.

Zur Kapitalsanlage

haben wir

4% ige sichere Werthpapiere

stets vorrätzig.

2919)

Friedmann & Co.,

Bank- und Wechselgeschäft.
Halle a. S., Leipzigerstrasse 36.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 17. September predigen:
Dom. Vormittags 1/8 Uhr: Candidat Günther.
Vormittags 1/10 Uhr: Professor Wittborn.
Vorm. 11^{1/2} Uhr: Kirchengottesdienst. Superintendent Martius.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Diakonius Scholmeier.
Nachm. 2 Uhr: Pastor Werther.
Gesammelt wird eine Kollekte für das Hilfsheim in Thall.
Vorm. 11^{1/2} Uhr: Kirchengottesdienst. Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Teilus.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Land. Lehrt. aus Halle.

Alle Krankheiten

auch Frauenkrankheiten behandelt mit besten Erfolgen (2742)

Otto Kresse, Naturheilkundiger.

Naturheilkundiger. Sprechstunden von 9-10 und 2-4 Uhr. Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 62. Anstalt für Naturheilkunde, Institut für Vibrationsmassage, elektrisches Heilverfahren. Für Auswärtige Pension.

Für unser Comptoir suchen wir p. Dieren 1. Z. einen (2925)

Lehrling mit guter Schulbildung.

F. E. Wirth & Sohn.

Paul Thiele—Merseburg.

Vertreter des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins in Stuttgart (2909)

Haftpflichtversicherung—Unfallversicherung.

Thee 1899er Ernte.

Von erster Pflückung, die stets das Feinste repräsentirt, haben wir rechtzeitig grössere Posten Thee von prächtigem Aroma und feinem Geschmack sehr vorthellhaft eingekauft. Durch diese direkten Bezüge sind wir in der Lage, unsern werthen Abnehmern auch in dieser Saison eine stets gleichmässige, in jeder Preislage reinschmeckende

ganz vorzügliche Qualität ausserordentlich billig anzubieten.

Unsere feinen Souchongs, Congos, Monings, sowie unsere Mischungen Pf. 1.80, 2.70, 3.60, 5.50 dürfen selbst dem verwöhntesten Geschmack genügen. (2920) Theegrass, sämtliche Sorten zusammengemischt, Pf. 1.60, empfehlen

Pottel & Broskowski.

Große Nachlaß = Auktion.

Am Sonntabend, den 16. d. M., von Vorm. 9 Uhr an,

werde ich Dom Nr. 1 eine größere Anzahl Nachlassgegenstände, als:

1 Buffet, 3 Biergeschäftschränke, 1 Gefäß, 1 Gtz. u. 1 Nicker-schrank, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Konjale u. Marmorplatte, 3 Spiegel, 1 Sopha, Kommoder, 9 div. Tische, 3 Lehn- und 18 Rohrstühle, 1 Waichisch mit Marmorplatte, 1 Standuhr unter Glas u. andere Uhren, 2 Kron-leuchter, Blumenböden, Lampen, Porzellanachen, gr. Partie Nipp-sachen, 45 div. Bilder, auch Gartenmöbel, 60 Kl. Wein und viel dergl. Hausrath mehr öffentlich meistbietend gegen Baar-zahlung versteigern. Merseburg, den 11. Sept. 1899. (2901) Fried. M. Kunth.

1 Calanderführer, 1 Roll-Apparatführer und Maschinengehilfen

finden sofort dauernde Beschäftigung. Meldungen sind an die Papier-fabriken in Friedland Emil Cohn & Co. Friedland, Reg.-Bez. Breslau oder an das Central-Bureau, Berlin W., Lützow-Straße 105, zu richten. (2934)

Junge Damen,

welche die Hotel-Küche erlernen wollen, werden unter günstigen Bedingungen angenommen. (2937)

Hüllers Hotel.

Mädchen

für Nachmittags zur Wartung eines Kindes gesucht. (2938) Näheres Lauchstädterstr. 191.

Die obere Etage Al. Ritterstraße 2b ist sofort zu vermieten und zu beziehen.

Neftfach preisgekrönt!



in 1/2 Pfund Packeten. Ausgezeichnet durch kräftigen Geschmack und höchste Ergiebigkeit ist er allen Hausfrauen als bester und im Gebrauch billiger angelegentlichst empfohlen. Die Kaffees der tüchtig-fähigsten Hoflieferanten P. H. Inhoffen in Berlin und Bonn sind in Packeten zu 60, 70, 80, 85 und 90 Pf. stets frisch bei

Fr. Th. Stephan, Altenburger Schulplatz 6. Richard Schurig, Ober-breitestr. 4. Joh. Geuser, Oberburgstr. 6. (2723)

3 neue Schaukelwannen

(D. R.-P. 51766) sowie 2 neue Waschkessel (Eisenblech emfl.) 57 Ltr. u. 46 Ltr. Inhalt wegen Mangel an Raum preiswerth zu verkaufen. (2926)

Unteraltenburg 11.

Stenographie!

Gemeinschaftliche Abfahrt nach Halle a. S. zum Bundestage, Sonntag, den 17. d. M., Vorm. 9.32 Min., bezw. Mittags 12.41 Min. Die Stenographen-Vereine „Stolze“. (2932)

Stadt-Theater in Halle.

Eröffnung der Spielzeit 1899/1900.

Sonntabend, den 16. September, Abends 7 1/2 Uhr, Festspiel-Operette

„Iphigenie auf Tauris.“ Sonntag, Nachm. 3 1/2 Uhr, Die Waife aus Lowood.

Abends: Großstadtluft. Montag: Heimath.

Obstbau-Section

Merseburg u. Umgegend.

Versammlung:

Sonntag, den 17. Sept. 1899, Nachmittags 3 Uhr, im „Tivoli“. (2911)

Tages-Ordnung:

1. Betheiligung an der deutschen Obstausstellung zu Dresden. (14. bis 19. Oktober cr.)
 2. Obstverkaufsnachweisstellen der Landwirtschaftskammer zu Halle.
 3. Vortrag des Herrn Dr. Gwaffig über „Die Blutlaus“.
 4. Besprechung über Neuerungen in der Obstweibereitung.
- Zu dieser Verammlung laden wir unsere geehrten Mitglieder, sowie die Mitglieder des Bauernvereins hierdurch ergebenst ein und bitten um recht zahlreichen Erscheinen. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Wallendorf.

Zum Grütendankfest ladet

Sonntag, den 17. d. M., zum

Tanzvergnügen

von Nachmittags 3 Uhr ab freund-ltch ein. W. Lehmann.



Salon-Dampfer

„Germania“

fährt Sonntag und Montag zum Brunnenfisch zwischen Dürren-berg und Westa.

Lieber Freund!

Einen Silber-Stock kaufen Sie in der Schirm-fabrik von F. B. Heintel, Halle a. S., Leipzigerstr. 98 gegenüber Weddy-Pönicke, nicht Ulrichstr., am vorthellhaftesten. Dort finden Sie entschieden die größte Aus-wahl von Neuheiten.

Schirmbezüge auf Wunsch in 1 Stunde.

Die Wohnung

des Herrn Ober-Reg.-Rath Hoppe, Eisenbahnstr. Nr. 1, ist zu ver-mieten und zum 1. October oder Neujahr zu beziehen. (2903) P. Querfurth.